



Mit der Kreisklinik Würth und ihrem Förderverein geht es weiter bergauf.

Fotos: Eibl

Die Zahlen steigen weiter

Förderverein der Kreisklinik will mehr jüngere Menschen als Mitglieder gewinnen

Würth. (em) Der Förderverein der Kreisklinik Würth hat am Dienstagabend seine Mitgliederversammlung abgehalten. Unter den rund 30 Anwesenden in der Cafeteria des Krankenhauses war diesmal auch die Hausherrin, Landrätin Tanja Schweiger.

Walter Seppenhauser, Kassier und zugleich Schriftführer des Fördervereins, legte seinen Bericht über das Jahr 2019 vor. Zum Jahresende habe der Verein 398 Mitglieder gehabt, zehn mehr als ein Jahr davor. Aktuell betrage der Mitgliederstand 394, da vier Mitglieder seit Neujahr verstorben seien, sagte Seppenhauser.

Auffällig sei bei den Mitgliedern der Altersdurchschnitt von rund 65 Jahren. Nur zwei Mitglieder sind laut Seppenhauser zwischen 18 und 26 Jahre alt, deutlich über die Hälfte älter als 60. Martin Eicher schlug deshalb vor, Flyer des Fördervereins nicht nur im Krankenhaus, sondern auch auf den Gemeindeämtern in dessen Einzugsbereich auszulegen. So könnten jüngere Menschen für den Verein gewonnen werden – Patienten seien im Schnitt eben älter. Rupert Heider, der Vorsitzende des Vereins, bezeichnete diesen Vorschlag als sinnvoll. „Das probieren wir gern“, sagte er. Allerdings müssten die jeweiligen Gemeinden einverstanden sein.

Neuer Termin für Mitgliedsbeiträge

Finanziell stehe der Förderverein gut da, sagte Seppenhauser. Im Vergleich zum Vorjahr habe er ein Plus von rund 1000 Euro erreicht. Die Einnahmen des Vereins setzen sich



Kassier und Schriftführer Walter Seppenhauser (links) erhielt ein Präsent vom Vorsitzenden Rupert Heider.

aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden zusammen. Ausgaben entstanden für eine Dialysesiege und einen Trinkwasserbrunnen. Außerdem ließ der Förderverein die 2002 gespendete Orgel reparieren und erwarb Bilder aus der Ausstellung im Krankenhaus. Zum Ende seiner Ausführungen schlug Seppenhauser vor, den Mitgliedsbeitrag nicht mehr Mitte Februar, sondern Mitte April einzuziehen. Dem stimmte die Versammlung zu.

Heider informierte über die geplanten Ausgaben für dieses Jahr. Der Förderverein wolle weiter nur dort „ins Medizinische eingreifen“, wo der Landkreis als Träger dies nicht tun könne. Die Vorstandschaft wolle drei Mobilisations- und Pflegerollstühle im Gesamtwert von rund 12000 Euro für die Stationen 3 und 4 beschaffen. Die anwesenden Mitglieder stimmten diesem Vorschlag zu. Weiter seien drei Ausstel-

lungen in der Klinik geplant. Zwei Künstler hätten schon zugesagt. Auf dem Plan stehe auch die Fertigstellung der alten Kapelle, die dann nur noch eine neue „Betbesetzung“ brauche, sagte Heider. Die Mittel, die der Förderverein zur Aktualisierung des Imagefilms der Klinik zur Verfügung gestellt habe, seien bisher noch nicht abgerufen worden.

Martin Eicher prüfte die Kasse. „Es war wie alle Jahre ein besonderes Vergnügen“, sagte er. Seppenhausers Buchführung sei „lückenlos und einfach nachzuvollziehen“. Die Mitglieder entlasteten auf Eichers Vorschlag hin die Vorstandschaft einstimmig.

Der Kassier und Schriftführer sei darüber hinaus „Herz und Seele des Vereins“, sagte Eicher. Für sein Engagement überreichte Heider an Seppenhauser ein Präsent. Ebenfalls beschenkt wurden die Ehrenamtlichen des Besuchsdiensts. „In

Ermangelung eigener Fähigkeit habe ich tiefsten Respekt“, sagte Heider.

Landrätin Tanja Schweiger sagte, sie sei von der hohen Patientenzufriedenheit an der Kreisklinik beeindruckt. Auch der Zusammenhalt der Beschäftigten dort sei nicht selbstverständlich. Laut dem bayerischen Gesundheitsministerium stehe die Klinik „sehr gut da“ und erhalte 30 zusätzliche Planbetten. Um die Klinik dafür zu erweitern, habe der Landkreis zum Jahr 2023 8000 Quadratmeter Grund nördlich des Krankenhauses erworben.

Patientenzahl der Kreisklinik stieg weiter

Martin Rederer, Geschäftsführer der Kreisklinik, gab einen Überblick über deren Zahlen. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Zahl der Patienten 2019 um rund 1800 auf 30000 gestiegen. Knapp 23000 dieser Patienten seien ambulant behandelt worden. Es hätten rund 4000 Operationen stattgefunden. Nur scheinbar eine Neuerung sei, dass es an der Klinik keine Orthopädie mehr gebe. Wegen der neuen Belegordnung würden alle derartigen Leistungen der Chirurgie zugerechnet. „Im Grund ändert sich nichts“, sagte Rederer.

Die derzeit laufende Baumaßnahme wird laut Rederer im Herbst abgeschlossen. Als Nächstes stehe die von Schweiger bereits erwähnte Erweiterung nach Norden an. Die Klinik habe ihre Zertifikate behalten und gelte weiter als geeignet für Notfallversorgung. Rederers Fazit lautete: „Es geht so weiter, wie es immer gegangen ist, aber wir haben auch einiges getan.“